Deutsche Kirchengemeinde in Nord-England

Liverpool • Manchester • Yorkshire • East Midlands

deutschekirche.org.uk

Gemeindebrief

Christkind oder Nikolaus?

100 Jahre Kriegs-gräber-fürsorge

Die Dünen in Formby

Dezember 2019 - Februar 2020

In dieser Ausgabe

Tankstelle Weihnachten..... 2
An(ge)dacht 3
Das Christkind 5
Christkind oder Nikolaus?..... 6
60 Jahre Deutsche Kirche Liverpool..... 8
Weihnachtsgeschichte.....9
Advent und Weihnachten im PAB..10
Kultursonntage Liverpool..... 12
Familienkirche Manchester.....12
Faschingsparty..... 12
Singen in Yorkshire..... 13
Jahresversammlungen..... 13
Die Dünen in Formby..... 14
Neujahrsgruß aus der Ökumene...16
Jahreslosung.....17
100 Jahre Kriegsgräberfürsorge...18
Fastenaktion 7 Wochen ohne..... 20
Nachrufe 21
Schatzmeister für die Synode/Werden Sie Mitglied..... 23
Impressum/Kontake..... 24

TANKSTELLE WEIHNACHTEN

Du kannst an der Tankstelle Weihnachten vorbeifahren;
weil das Fest dir nichts sagt,
weil du Angst hast vor Gefühlsduselei,
weil du meinst, du hast kein Recht zu großer Freude
angesichts des Elends in dieser Welt.
Dann darfst du dich aber nicht wundern,
wenn schon bald nach Beginn des neuen Jahres
dein Motor ins Stocken gerät
und die Liebe auf der Strecke bleibt.
Besser also, du folgst der Anzeige „Bitte tanken!“
und versorgst dich mit neuem Kraft-Stoff.

Martin Müller-Lorch, ehemaliger Pfarrer in Manchester, Liverpool und Huddersfield, 2015

Die Krimi-Parodie „Mr. Big“ von Woody Allen handelt von einem abgehalfterten Privatdetektiv namens Lupovitz. Lupovitz ist ein echter „hardboiled detective“. Seine neue Auftraggeberin ist jung und schön und heißt Heather Budkiss.

Ihr Auftrag: „Ich möchte, dass Sie jemanden finden. Gott!“ „Gott?“ „Genau! Gott! Der Schöpfer. Das Grundprinzip. Urgrund aller Dinge. Das Allumfassende. Ich möchte, dass Sie ihn finden.“

Sie sei nämlich, so erklärt sie, Philosophiestudentin. Bis Januar müsse sie eine Arbeit schreiben über westliche Religionen. Sie möchte, sagt sie, dabei aber nicht spekulieren, sondern sie möchte es wissen.

Schöpfer. Grundprinzip. Urgrund aller Dinge. Das Allumfassende.
Der große Eine.

Solche Umschreibungen für Gott sind durchaus biblisch. „Das Wort ward Fleisch“ heißt es im Johannesevangelium. Das griechische Wort für ‚Wort’ lautet ‚Logos’. Aber ‚Logos’ heißt nicht nur ‚Wort’, sondern auch Vernunft, Gedanke, Lehre, Sinn und eben auch ‚Grundprinzip’ ‚Urgrund aller Dinge’ das ‚Allumfassende’.

Und wenn es im Evangelium heißt „Gott war das Wort“, dann bedeutet es – wie bei Woody Allen – Gott ist das Grundprinzip, der Urgrund aller Dinge, das Allumfassende, der große Eine.

Nachdem Lupovitz einen Gangster, einen Rabbiner und sogar den Papst aufsucht, um sich nach Gott zu erkundigen und dabei nur ausweichende Antworten erhält - nach diesen Besuchen also erhält Lupovitz einen Telefonanruf von Sergeant Reed von der Mordkommission. „Suchen sie immer noch Gott? Ein allmächtiges Wesen? Den großen Einzigen? Schöpfer des Universums? Urgrund aller Dinge?“ „So ist es!“ „Eine Person mit dieser Beschreibung ist soeben im Leichenschauhaus eingeliefert worden.“

Auf den ersten Blick ist das eine echte Woody-Allen-Pointe:
komisch, zynisch, atheistisch.

Johannes geht in seinem Evangelium einen anderen Weg.
Ja, Gott war das Grundprinzip, der Urgrund aller Dinge, das Allumfassende, der große Eine, Gott war das Wort. Aber, so Johannes weiter: Das Wort ward

Fleisch!!! Gott blieb nicht bei sich, sondern kam herab zu den Menschen, ja wurde selbst zu einem Menschen. Gott ist nicht das reine Grundprinzip, das uns kalt anhaucht.

Er ist der fleischgewordene Logos, er ist uns nahe, er liebt uns, er teilt unser Leben. Und dieser Gott ist nicht tot. Er ist das Wort, das uns auch heute noch nahe kommt im Gebet, im Gottesdienst, beim Abendmahl, bei der Taufe. Er haucht uns warm an, wenn wir hier und jetzt Liebe empfangen oder geben.

Die Fleischwerdung des Wortes, die Weltwerdung des Himmels, die Menschwerdung Gottes – das ist es, was wir Weihnachten feiern. Und deshalb ist Weihnachten nicht nur eine Geburtsgeschichte, es ist auch eine Todesgeschichte.

Gestorben ist Gott als reine Idee, als bloßes Grundprinzip, als Ausgeburt der reinen Vernunft, als nackte, wenn auch vielleicht kluge menschliche Idee. Geboren ist Gott als naher Gott, als herabgestiegener Gott, als menschgewordener Gott. Dieser Gott ist lebendig und zwar nicht erst seit Weihnachten, sondern von Anbeginn aller Dinge, die durch das Wort, durch Gottes Hingabe an die Welt entstanden sind, denn – so lesen wir bei Johannes: „Alle Dinge sind durch das Wort Gottes gemacht und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“

Das Wort wird Fleisch, Gott wird Mensch, das erzählt die Weihnachtsgeschichte. Und in vielen Farben malt sie dies aus: Gott, der sich nicht an seine Macht und Überlegenheit festgekrallt hat. Gott, der in die Knie geht. Gott, der das Leben aus unserer Perspektive erlebt. Er hat gelernt, was Hunger und Durst, was Einsamkeit und Folter ist. Seit Gott die Gestalt eines Menschen angenommen hat, ist alles wichtig geworden – um Gottes willen: Das Brot und das Wasser, das Glück und dieWunden, die Zerstörung des Lebens und seine Fülle.

Diesen Gott der Weihnacht, den fleisch- und menschgewordenen Gott, diesen Gott haben Lupovitz und Heather Budkiss leider nie kennengelernt. „Das Leben ist nun sinnlos“ sagt Lupovitz an einer Stelle. Wir aber feiern zu Weihnachten diesen Gott: „Das Wort ward Fleisch“ – Ein Fest der göttlichen Nähe gegen die Sinnlosigkeit!

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr wünschen

Diemut Cramer und Olaf Burghardt

Das Christkind

Nürnberger Christkind 2017/2018
Rebecca Ammon

Jedes Jahr am Freitag vor dem ersten Advent ist es so weit. Pünktlich um 17.30 Uhr erlöschen rund um den Nürnberger Hauptmarkt die Lichter.

Alle Augen richten sich auf die Empore hoch oben an der Frauenkirche: Denn hier erscheint das Christkind. Mit einem feierlichen Prolog eröffnet es den Markt.

Der Nürnberger Christkindlesmarkt wird bereits seit über 65 Jahren vom Nürnberger Christkind eröffnet, einer Engelsgestalt – mit blonder Perücke, gekrönt und im goldenen Gewand.

Seit 1969 wird das Christkind im zweijährigen Turnus gewählt. Es muss nicht in Nürnberg geboren sein, sollte aber seit Längerem in der Stadt leben, 16 bis 19 Jahre alt und größer als 160 Zentimeter sein. Und absolut schwindelfrei.

Aus allen Bewerberinnen wählt eine Jury Kandidatinnen aus, die in den Nürnberger Tageszeitungen vorgestellt werden. Die Leser/-innen küren sechs Favoritinnen. Die Endauswahl trifft dann letztlich eine offizielle Jury.

Das Ehrenamt erfordert viel Persönlichkeit, Engagement und Geduld: In den zwei Amtsjahren hat das Christkind alle Hände voll zu tun und steht ständig im Rampenlicht. Trotzdem scheint es eine dankbare Aufgabe zu sein, denn die jungen Frauen fragen oft, ob sie noch eine Amtszeit anhängen dürfen.

Das Nürnberger Christkind wird nicht für Marketing eingesetzt. Seine Auftritte dienen sozialen und wohltätigen Zwecken.

Quelle: Website des Christkindlesmarkts in Nürnberg, gekürzt.

https://www.christkindlesmarkt.de/das-christkind/das-nurnberger-christkind-1.2225696

Christkind oder Nikolaus?

Ich hatte es gut: Als ich ein Kind war, kam der Nikolaus am 6. Dezember zu uns und brachte stiefelweise Süßigkeiten. Und am Abend des 24. Dezembers durfte ich mich zusätzlich auf Geschenke vom Christkind freuen.

Viele, die zu meiner Zeit in Deutschland Kind waren, haben das so erlebt. Selbstverständlich jedoch war das auch damals schon nicht. Immerhin sind der Nikolaus und das Christkind eigentlich Konkurrenten – jedenfalls was deren Verehrung angeht. Eigentlich müsste es also heißen: entweder Nikolaus oder Christkind.

Im 4. Jahrhundert hatte Nikolaus in Smyrna (heute Türkei) als Bischof gelebt und gewirkt. Er muss eine ungeheuer eindrückliche Persönlichkeit gewesen sein: Schon früh wurden Legenden über ihn und seine guten Taten erzählt. Er wurde heiliggesprochen, und der Nikolaustag wurde schnell zum beliebtesten Heiligentag überhaupt.

Aus bekannten Gründen hatte es Martin Luther aber nicht so mit der Heiligenverehrung. Dass Nikolaus eine derart populäre Figur geworden war, ärgerte ihn, und er wollte dem etwas entgegensetzen: das Christkind.

So kam es, dass lange Zeit im eher protestantischen Norden Deutschlands das Christkind kam, während im eher katholischen Süden weiter der Nikolaus die Stiefel füllte. Die konfessionellen Grenzen wurden jedoch später durchlässiger, was für die Kinder den Vorteil hatte, dass sie sich bald vom Nikolaus und vom Christkind beschenken lassen konnten.

Während es beim Nikolaus mittlerweile allgemein bekannt ist, dass er eine historische Figur ist und deshalb vom Weihnachtsmann unterschieden werden muss (der seinerseits sein „Design“ zu großen Teilen einer Coca-Cola-Werbeaktion verdankt), ist das beim Christkind schwieriger. Wer oder was ist eigentlich das „Christkind“?

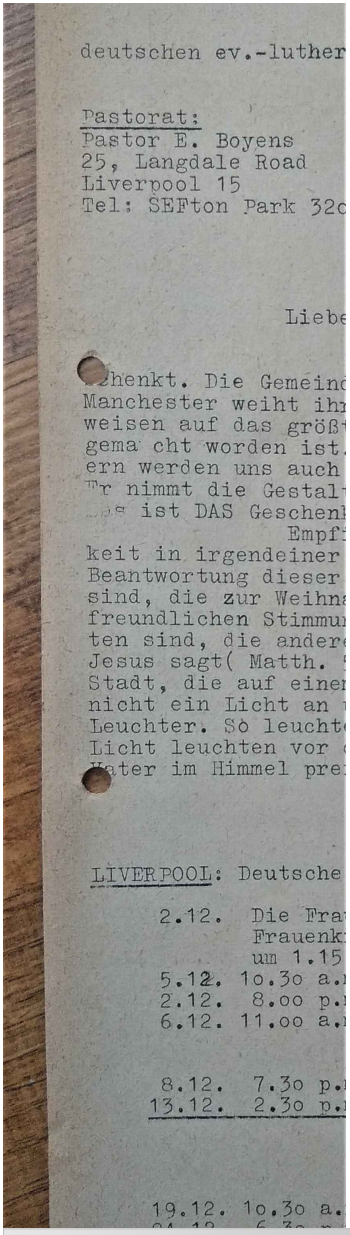
Bei Martin Luther war das noch klar: Das Christkind ist das Christuskind, also Jesus Christus! Auch im 19. Jahrhundert hat man noch gewusst: „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind …“. Im 20. Jahrhundert jedoch gab es dann jedoch aus unklaren Gründen eine Verschiebung hin zum Christkind. Auf Abbildungen ist es meist in weiß gekleidet, hat goldene Locken und ist mit allerlei Glitzerkram umhängt. Und: Es ist ein Mädchen! (Siehe vorherige Seite).

Das könnte man nun natürlich als Verflachung des ursprünglichen Gedankens verstehen. Oder auch – mit einem Augenzwinkern! – als genderpolitische Korrektur einer überkommenen patriarchalen Vorstellung. Und tatsächlich ist Gott im Christuskind – in Christus – ja nicht zuerst Mann, sondern vor allem Mensch geworden.

Auch deshalb ist eine Nachricht, die in diesen Tagen aus Nürnberg kam – aus der Heimatstadt des berühmtesten deutschen Christkindes – so abgründig und erschütternd. Zur Darstellerin des Christkindes für den Nürnberger Weihnachtsmarkt war eine junge Frau gewählt worden, deren Name und Aussehen einem Mitglied des AfD-Kreisverbandes offensichtlich nicht „deutsch“ genug erschienen waren. Er twitterte: "Nürnberg hat ein neues Christkind. Eines Tages wird es uns wie den Indianern gehen." Egal, ob man nun mit Nikolaus oder mit dem Christkind feiert – mit einer solchen schäbigen Äußerung wird der Gedanke von Weihnachten auf jeden Fall in sein Gegenteil verkehrt.

Olaf Burghardt

Die Liverpooler Kirche wird 60 Jahre alt


deutschen ev.-luther

Pastorat:
Pastor E. Boyens
25, Langdale Road
Liverpool 15
Tel: SEFton Park 32c

Liebe

henkt. Die Gemeind
Manchester weiht ihr
weisen auf das größ
gema cht worden ist.
ern werden uns auch
r nimmt die Gestalt
s ist DAS Geschenk
Empf
keit in irgendeiner
Beantwortung dieser
sind, die zur Weihna
freundlichen Stimmu
ten sind, die andere
Jesus sagt(Matth.
Stadt, die auf einer
nicht ein Licht an
Leuchter. So leucht
Licht leuchten vor
ater im Himmel pre

LIVERPOOL: Deutsche

2.12. Die Fra
Frauenk
um 1.15
5.12. 1o.3o a.
2.12. 8.oo p.
6.12. 11.oo a.

8.12. 7.3o p.
13.12. 2.3o p.

19.12. 1o.3o a.

Auszug aus dem Gemeindebrief für Dezember 1959:

Liebe Gemeindemitglieder,

In diesem Monat Dezember werden wir reich beschenkt. Die Gemeinde Liverpool bekommt eine neue Kirche und die Gemeinde Manchester weiht ihr Gemeindehaus offiziell ein. Diese beiden Geschenke weisen auf das größte und bedeutendste Geschenk hin, das jemals Menschen gemacht worden ist. Alle Weihnachtsgottesdienste und alle Weihnachtsfeiern werden uns auch in diesem Jahr sagen: Gott selbst schenkt sich uns. Er nimmt die Gestalt eines kleinen Kindes an, das in einer Krippe liegt: Das ist DAS Geschenk.

Empfinden wir Dankbarkeit dafür? Wirkt sich diese Dankbarkeit in irgendeiner Form aus? Das sind die Fragen an uns alle. Von der Beantwortung dieser Fragen hängt es ab, ob wir nur noch Gefühlschristen sind, die zur Weihnachtszeit von einer netten, vielleicht auch menschenfreundlichen Stimmung erfaßt werden, oder ob wir alle beschenkte Tatchristen sind, die andere Menschen durch Opfer an Zeit und Geld beschenken. Jesus sagt (Matth. 5, 14-16): Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter. So leuchtet es denn allen, die im Hause sind. Also laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Pastor E. Boyens

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

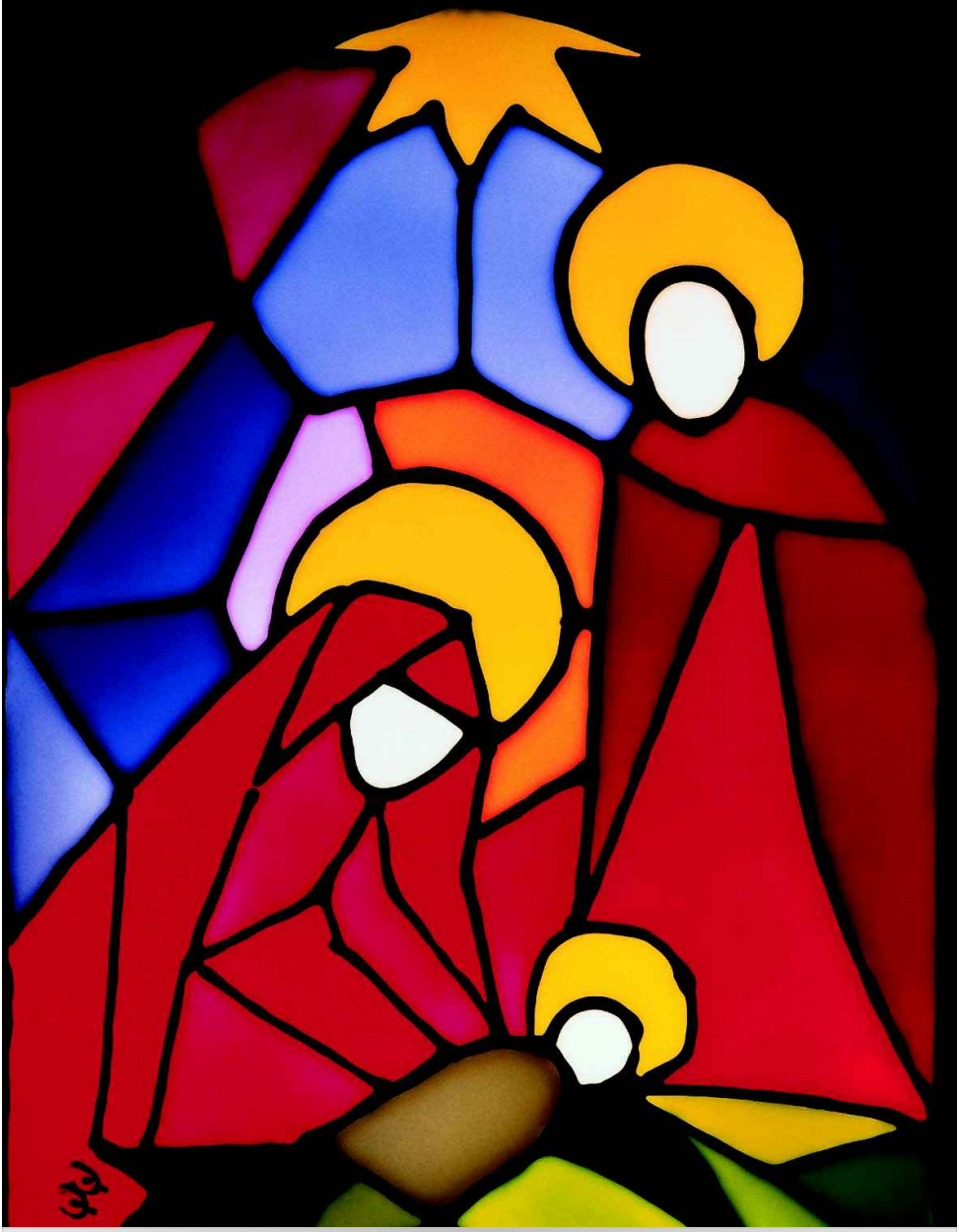
Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1–20

Grafik: Pfeffer

Advent und Weihnachten im PAB Nord



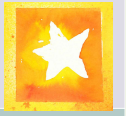
1. Advent
So, 1.12.
11 Uhr **Manchester** musikalischer Gottesdienst und
16 Uhr **Liverpool** Gottesdienst bei Kerzenschein

Sa, 7.12. 15 Uhr
Nikolausgottesdienst und -feier in **Nottingham**

2. Advent
So, 8.12. 16 Uhr
Advents-Gottesdienst und -feier in **Leeds**

Mo, 9.12. 20 Uhr
Gott und die Welt zu Advent und Weihnachten in **Manchester**

Fr, 13.12. 19 Uhr
Adventsfeier in **Liverpool**



Sa, 14.12. 10 Uhr
Churches Together in **Stretford**
"Stretford Mall is booked for Churches Together carol singing on Saturday December 14th from 10am!" Singen für einen guten Zweck: Advents- und Weihnachtsliederbotschaft und Sammlung für eine lokale Charity! Jede/r ist willkommen mitzumachen!

3. Advent
So, 15.12.
11 Uhr Gottesdienst in **Liverpool** und Adventsliedersingen
16 Uhr Krippenspiel-gottesdienst in **Manchester**

Mo, 16.12. 11 Uhr
Valentin im Advent in **Bradford**

Mi, 18.12. 12 Uhr
Candle light service und bring & share in **Nottingham**

Fr, 20.12. 11 Uhr
Wirral im Advent (Ort nach Absprache)

Sa, 21.12. 15 Uhr
Weihnachtlicher Gottesdienst in **Lincoln**

4. Advent
So, 22.12. 16 Uhr
Nottingham
weihnachtlicher Familiengottesdienst

Heilig Abend Familiengottesdienste

13.30 Uhr Liverpool
15.30 Uhr Nottingham
16.00 Uhr Manchester
18.30 Uhr Bradford

Ein neues Format in Liverpool: Kultursonntage

Die Deutsche Kirche Liverpool hat letztes Jahr den Kultursonntag ins Leben gerufen. Im Anschluss an den ersten Gottesdienst im Monat finden regelmäßig Konzerte, Lesungen und andere Aktivitäten statt. Im neuen Jahr beginnen wir am 2. Februar mit einer Lesung der Autorin Julia Nelki (Villa Russo) und am 1. März mit einem Konzert des Chuva Guitar Duos. Nähere Information gibt es auf der Web- und Facebookseite der Liverpooler Gemeinde.

Start in 2020: Familienkirche in Manchester

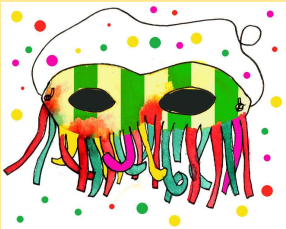
An jedem 2. Sonntag in den geraden Monaten (zunächst) laden wir Familien mit kleinen Kindern zum Feiern, Singen und Spielen ein. Um 11 Uhr wollen wir mit Familienkirche beginnen, danach gibt es natürlich Saft, Tee und Kaffee und Kuchen/Plätzchen. Bitte melden, wenn es weitere Ideen gibt oder noch jemand im Team mitmachen möchte.

Starttermin: 9. Februar 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche
(danach: 12.4. Osterfrühstück und Familiengottesdienst/
14. Juni 11 Uhr).

Wir freuen uns auf Euch! Diemut und Olaf

Und in Manchester etabliert sich: die Faschingsparty

Dress to impress – Termin wird noch festgelegt



Yorkshire: Das Singen bringt groß' Freud

Am 29. Februar 2020 wollen wir uns um 14:00 Uhr bei Richard Bennewitz zuhause treffen, um zusammen deutsche Volkslieder zu singen und Kaffee und Kuchen zu genießen.
Notwendig ist nur Spaß am Singen und am Beisammensein. Auch wer nur in der Dusche singt, ist herzlichst willkommen.
Wer ein Instrument besitzt, kann es gerne mitbringen. weitere Infos unter: 0161/8651335

Jahresgemeindeversammlungen 2020

Das Jahr nähert sich dem Ende. Alle Schatzmeister/innen unserer vier Gemeinden freuen sich, wenn Sie und Ihr noch ausstehende Mitgliedbeiträge überweist für dieses Haushaltsjahr – davon leben die Gemeinden! Vielleicht denkt auch der ein oder die Andere darüber nach, Mitglied zu werden. Das wäre ein prima Weihnachtsgeschenk und eine gut angelegte Spende!

Dazu auch schon ein Aufruf aus einem alten Gemeindebrief, dieses Mal von Mai 1964: „*Aufgrund der von Herrn W. vorgelegten Statistik wurde allen klar, wie wichtig es ist, nicht nur treu zur Kirche zu kommen, sondern auch als Mitglied der Kirche mit einem festen Jahresbeitrag sich eintragen zu lassen und damit ein Stück Verantwortung für unsere deutsche Kirche auf sich zu nehmen*."

Wie es mit den Finanzen aussieht, was das Pfarrehepaar tut in seinem Dienst, ökumenische und synodale Entwicklungen hier und in Deutschland, was der Kirchenvorstand und die Ehrenamtlichen planen für 2020, darum soll es wieder gehen: in den JGVs, den Jahresgemeindeversammlungen.

Je mehr kommen, desto spannender wird es!

Also Datum bitte vormerken:
1.3. 11 Uhr Manchester – 15.3. 11 Uhr Liverpool – 22.3. 11 Uhr Nottingham und 16 Uhr Bradford

Die Dünen in Formby

Mitglieder der deutschsprachigen Gemeinden in Nordengland und East Midlands treffen sich öfter mal in Formby in der Nähe von Liverpool. Die Anlässe sind unterschiedlich: Gemeinde- bzw. Konfirmandenfreizeiten, Singwochenenden, KV-Away-Days. Wir übernachten im St. Joseph's Prayer Centre mitten in den Dünen, ein magischer Ort, der uns im Laufe der Jahre ans Herz gewachsen ist. Umso größer war die Bestürzung Anfang September: Der vertraute Pfad zum Strand war fast nicht wiederzuerkennen, die Form der Dünen stark verändert. Die Düne auf meinem Lieblingsbild gibt es nicht mehr.

Was war passiert? Sind dies Folgen des Klimawandels?

Tatsächlich befindet sich die Küste in Formby seit Jahrtausenden in einem dynamischen Wandel. Die heute noch zu erlebenden 30 km^2 Sandablagerungen stammen aus dem Holozän und sind damit ca. 11 000 Jahre alt. Am Strand wurden Fußspuren gefunden, die vor 7500 bis 5000 Jahren entstanden sind. Damals war Formby eine Küstenlagune und das Meer weit entfernt. Zu anderen Zeiten drang das Meer 10 Meilen weiter ins Land als heute.

Heute überwiegt der Einfluss des westlichen Windes. Er prallt gegen die steile Seite der Dünen, trägt Sand ab und transportiert ihn landeinwärts und insgesamt nach Norden entlang der Sefton Coast. Durch Erosion verliert die Küste bei Formby Point durchschnittlich 4 m im Jahr, bei starken Stürmen dramatisch mehr. Im Winter 2013/2014 verschwanden z. B. 13 m in nur drei Monaten.

Coastal squeeze

Der National Trust spricht von einem „coastal squeeze“: Da die Häuser nicht ausweichen, wird der Dünenstreifen insgesamt schmaler. Und der Sand begräbt Holzstege, Wege und Parkplätze, lagert sich auch im Waldstreifen hinter den Dünen ab.

Doch es ist nicht alles schlecht: Weiter nördlich entlang der Küste wachsen die Dünen und es ist ein funkelnagelneues Habitat entstanden, eine neue Salzlagune!

Also alles natürlich?

Die Antwort ist ein klares Jein. In einem wissenschaftlichen Artikel von 1994 wird vermutet, dass die seit ca. 1900 überwiegende Erosion bei Formby Point auch mit Änderungen des Meeresbodens in Liverpool Bay tun hat.

Und diese Änderungen sind zum Teil auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen, d. h. den Bau von Fluss- und Küstenmauern und das Abkippen von Material, das aus der Mersey gebaggert wurde.

Ab 1900 wurde auch kaum mehr Küstenschutz betrieben, gleichzeitig stieg die Belastung durch Touristen, den Sandabbau, den berühmten Spargelanbau und militärische Aktivitäten.

Dies änderte sich erst mit dem Coastal Management Scheme in 1977, heute werden die Dünen aktiv geschützt, beispielsweise auch durch Ablegen von alten Weihnachtsbäumen, die Dünenstrukturen festigen sollen.

Küstenschutz kann die Erosion allerdings nicht verhindern, höchstens ein wenig lenken.

Und da Stürme eine besondere Rolle spielen, hat der Klimawandel eben doch Auswirkungen auf die Dünen in Formby, da die Häufigkeit von extremen Wetterereignissen und eben Stürmen mit steigenden Durchschnittstemperaturen insgesamt zunimmt. Steigende Meeresspiegel verstärken zudem den Trend zur Erosion.

National Trust

Der National Trust hat in 2005 untersucht, wie sich die britische Küsten in den nächsten 100 Jahren wahrscheinlich ändern werden, und 2015 einen Folgebericht vorgelegt. Formby diente bei beiden Projekten als eine Fallstudie.

Informationen und Videos auf der Website
https://www.nationaltrust.org.uk/formby/features/shifting-shores-at-formby

Diane Spiedel

1 *„Coastal Dune Erosion at Formby Point, north Merseyside, England: Causes and Mechanisms“, K. Pye, A. Neal, Marine Geology, June 1994, Pages 39-56.*

Neujahrsgruß aus der Ökumene

Greetings to you all in the German Churches of the North for Advent, Christmas, and for the New Year! It's a time of year with so many memories, and a season to rekindle our hopes.

It's been good to meet Olaf at the British Kirchentag Committee. I am a Baptist minister who grew up in Altrincham in SW Manchester where I started to learn German at school over 50 years ago. Most of my ministry has been in the London area, and in recent years I have been active with the Dietrich Bonhoeffer Centre at the Dietrich Bonhoeffer Kirche in helping to arrange and promote an annual Bonhoeffer Day. I have been attending the German Kirchentag since Hamburg 1995. It was special for me this year to return to a much-changed Dortmund where I spent 3 months working in a supermarket in 1972 before studying German at university. In 2017 I retired from full-time ministry and am now back in my native North West, living in Chester where my wife and I are part of the Wesley Methodist Church. As Chair of Chester City Centre Churches Together I am able to continue my ministry ecumenically.

None of us needs reminding these are strange and confusing times in Britain - it hardly makes sense to talk of a United Kingdom anymore! I recently attended a day conference in Salford that focused on Bonhoeffer's recognition with others that there are moments when the church has to make a stand against evil in society and politics. This year's Kirchentag theme "Was für ein Vertrauen" similarly invited us to take a good look at where we place our trust. It then concluded in the Signal Iduna Stadion with a word from Hebrews. "Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt." Heb. 10,35-36

May we all exercise that patience in seeking to do God's will in 2020. May you in the German congregations find you have more friends than you realised in Britain while the domestic dramas continue to unfold!

Every blessing for the New Year!
Reverend Ken Walker, chair of the British Kirchentag Committee

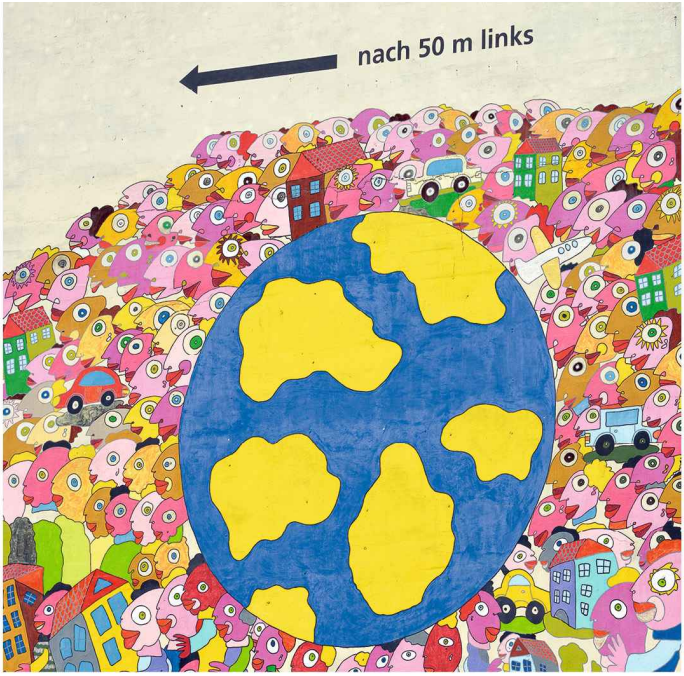


Foto: Lotz

Ich glaube;
hilf meinem
Unglauben!

Markus 9,24

HOFFNUNGSVOLL INS NEUE JAHR

Damals: Ein Gefühl wie mit dem Rücken zur Wand. Denn als ich ein kleiner Junge war, drehten mir Asthma-Anfälle stundenlang die Luft ab. Und ich japste: „Lieber Gott hilf mir, bitte hilf mir doch!“ In der Bibel lese ich von einem verzweifelten Vater, der zu Jesus schreit (Markus 9,17–27). Sein Sohn hat „von Kind auf“ epileptische Anfälle – und keiner kann ihm helfen. Aber doch vielleicht Jesus!? Der sagt zu ihm: „Alle Dinge sind möglich, dem, der da glaubt.“ Da platzt es aus dem Vater heraus: „Ich glaube, ich will es ja glauben, ich sehe doch auch keinen anderen Weg mehr, als dir zu vertrauen, dass du helfen kannst. Lass uns jetzt bitte nicht im Stich!“ Jesus hat den Jungen gesund gemacht, geheilt. Mich auch – nicht zuletzt durch die Hilfe von guten Ärzten.

Der biblische Vater und sein Sohn konnten zunächst nicht weiter sehen als bis zu dem erlebten Elend und zaghaft darüber hinaus glauben. Aber sie haben erfahren, dass es mehr gibt als die Not: Gottes Hilfe. Das haben sie nicht vergessen – und ich auch nicht. Gerade, wenn es eng wird, kann ich mich nach Gottes Hilfe ausstrecken.

Deshalb gehe ich hoffnungsvoll in das Neue Jahr – zum Beispiel mit den Worten von Dietrich Bonhoeffer: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Ich glaube. Und mit dem Rücken zur Wand: Hilf meinem Unglauben!

REINHARD ELLSEL

100 Jahre Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

„*Wer an Europa verzweifelt, sollte Soldatenfriedhöfe besuchen*."
Dieses Zitat stammt von Jean-Claude Juncker, dem scheidenden Präsidenten der Europäischen Union. Damit will er sagen, dass 74 Jahre Frieden in Europa auf besseres Einanderkennen zurückzuführen sind, unter anderem durch Mitgliedschaft in der EU. Als ein Kind, das nie seinen im Krieg gefallenen Vater kannte, berührt mich dieser Gedanke sowohl in menschlicher als auch in politischer Hinsicht.

Auch Albert Schweitzer meinte: „*Die Kriegsgräber sind die großen Prediger des Friedens.*" Um diese Mahnung praktisch umzusetzen und den Friedhöfen ein würdiges Aussehen zu verleihen, gibt es den Volksbund. Er wird am 16. Dezember hundert Jahre alt.

Nach dem Ersten Weltkrieg gab es zwei Millionen Kriegsgräber außerhalb Deutschlands, die durch erste Initiativen gepflegt wurden. Gelder kamen aus Haus- und Straßensammlungen.

Leider wurde der Volksbund im Dritten Reich gleichgeschaltet und seine humanitäre Einstellung durch Heldenverehrung ersetzt.

Nach 1945 erhielt der Volksbund Arbeitserlaubnis von den Westalliierten. Ein Kriegsgräberabkommen zwischen Deutschland und Luxemburg war das erste seiner Art.

Im Landschaftspark Cannock Chase in Staffordshire befindet sich der große deutsche Sammelfriedhof, der in bescheidener Weise bald nach Kriegsende von Dorfbewohnern betreut wurde. Es war eine Tat, die bis auf den heutigen Tag anerkannt wird, wenn Deutsche und Engländer eine gemeinsame Erinnerungsfeier begehen.

Inzwischen gibt es ein gegenseitiges Pflegeabkommen mit der British and Commonwealth Wargraves Commission, wonach sich Deutsche in Deutschland um britische Gräber kümmern und Briten in Großbritannien um deutsche Gräber.

Während Anfang der 50er Jahre die Suche nach Kriegstoten, Umbettungen und Dokumentation die Arbeit des Volksbundes hauptsächlich bestimmten, wurden gleichzeitig erste Jugendcamps durchgeführt, z.B. in Belgien. Dort sollten sich deutsche Jugendliche mit Jugendlichen anderer Länder

treffen und auf Friedhöfen arbeiten. Bald wurde diese Idee mit dem Motto ausgestattet: „Arbeit für den Frieden - Versöhnung über die Gräber“. Inzwischen sind die Jugendcamps in vielen Ländern fester Bestandteil der internationalen Begegnungen.

In den 60er, 70er und 80er Jahren war die Hauptaufgabe Ausbau der Kriegsgräberstätten im Westen. Leser/innen mögen sich erinnern an die Versöhnungsgeste von Staatspräsident Mitterand und Bundeskanzler Kohl auf dem Douaumont bei Verdun.

Die Öffnung nach Osten ab 1990 und der Anfang des neuen Jahrtausends brachte ungeheure Möglichkeiten sowie riesige Arbeitsprojekte. Bei Bergungen von Kriegstoten musste sich der Volksbund oft auf Erinnerungen von früheren Soldaten verlassen und diese wurden immer weniger.

Trotzdem wurde 2017 ein Meilenstein erreicht, als der 900.000. Kriegstote in Russland beigesetzt wurde.

Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie behutsam solche Umbettungen gehandhabt werden. Die Grabstätte meines Vaters konnte ich bereits zweimal besuchen, nachdem er im Jahr 2000 gefunden und umgebettet worden war. Sogar seine Erkennungsmarke besitze ich. Das Hauptquartier des Volksbundes in Kassel verfügt mittlerweile über eine umfangreiche Datenbank und sehr hilfsbereite Mitarbeiter/innen, die Anfragen gern verfolgen.

Der moderne Volksbund hat als Leitbild Jugend- und Bildungsarbeit, Erinnerungs- und Gedenkkultur. Er ist nicht Anlaufstelle für militärisches Verherrlichen!
Viele Familien sind ihm dankbar und wünschen Happy Birthday.

Bärbel Grayson

DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Alles geht schief! Das wird nix mehr! Warum neigen so viele Menschen dazu, die Zukunft als Zeit der Niederlagen, Misserfolge, ja Katastrophen zu beschreiben? Angst und Sorge treiben sie an. Wenn die anderen Leute in Familie und Gesellschaft ihnen nicht glauben, reagieren sie mit einem Achselzucken: Ihr habt halt keine Ahnung!

Angst und Sorge sind zentrale Elemente menschlichen Bewusstseins. Sie dürfen aber nicht dominieren und Menschen in Hoffnungslosigkeit fallen lassen. Das Motto für die Fastenzeit 2020, „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“, soll im Sinne Jesu Christi dazu ermuntern, Zukunftsangst und Misstrauen zu überwinden. In der Geschichte von Tod und Auferstehung, der die Fastenzeit und Ostern gewidmet sind, lebt neben Glaube und Liebe das Prinzip Hoffnung, wie es Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt.

Wir möchten mit Texten und Bildern dazu ermuntern, auch in schwierigsten Lebensphasen nicht zu übersehen, wie viel Verstand, Mut und Können in uns, in unseren Familien, Freundeskreisen und Gemeinschaften steckt. Mit Zuversicht kann es gelingen, aus Krisen zu lernen und gemeinsam neue Wege zu entdecken. Wir kriegen das schon hin! Kein Grund zu Pessimismus!

ARND BRUMMER,
Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“

Ellen Fillingham

Sie war jahrzehntelang mit der Deutschen Kirchengemeinde in Manchester verbunden, und es ist schwer sich vorzustellen, dass sie nun nicht mehr bei uns ist.

Ellen gehörte zum Frauenkreis, war zeitweise im Kirchenvorstand und hat die Gemeinde lange Zeit bei „Churches together“ vertreten.

Ellens Leben war bewegt – innerlich und äußerlich. Geboren wurde sie am 17. Februar 1930 in Schlesien. Die Grauen des Krieges, einschließlich des Blickes auf das brennende Dresden, die Flucht aus der Heimat und die anschließende wirtschaftliche Not waren Eindrücke, die sie Zeit ihres Lebens nicht mehr wirklich verlassen sollten.

Nach England kam sie, weil sie Krankenschwester werden wollte. Im Trafford General Hospital lernte sie ihren Mann kennen. Mit ihm zusammen lebte sie an vielen verschiedenen Orten weltweit, was ihr einen großen Weitblick über das internationale Geschehen vermittelt hatte. Oft hat sie von diesen Eindrücken berichtet. Zurückgekehrt nach England, wohnte sie mit ihrem Mann in Sale, zuletzt in Urmston. So hatte es Ellen nicht weit zur Deutschen Kirche und konnte so an vielen Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen teilnehmen.

Als ihr Mann Jack starb, wurde er in der Deutschen Kirche verabschiedet. Ellen sollte ihm 2 ½ Jahre später nachfolgen, ebenfalls begleitet und betrauert in unserer Kirche von ihren drei Kindern, Enkelkindern, Verwandten und den Mitgliedern „ihrer“ Kirchengemeinde. Wir haben sie verabschiedet mit den Worten aus dem Josuabuch 1,5: Gott spricht »*Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen.*« Das tröstet uns und macht uns Mut, und doch werden wir Ellen alle sehr vermissen.

Heide Connell und Olaf Burghardt

Elly Gunniss

Am 18. Oktober ist Elly Gunniss aus der Gemeinde Yorkshire im Alter von 97 gestorben. Jahrzehnte lang war Elly in der Kirchengemeinde aktiv. Als langjährige Schatzmeisterin hatte sie verlässlich die Finanzen der Gemeinde zusammengehalten. Als Synodale hat sie die Gemeinde Yorkshire im Zusammenspiel der Synode repräsentiert.

Uns allen aber bleibt sie auch durch ein sehr sichtbares Zeichen in Erinnerung: Zusammen mit ihrem Mann Frank liebte sie die Gärtnerei. Aus einer Walnuss, die sie aus Celle in Deutschland mitgebracht hatten, pflanzten sie einen Walnussbaum in den Garten der Deutschen Kirche in Bradford. Dort steht er bis heute, wächst und gedeiht und trägt jedes Jahr Nüsse. Unter diesem Baum haben wir nun auch ihre Asche und die ihres Mannes beigesetzt. Eine Plakette wird dort in Zukunft an die beiden erinnern.

„*Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon. Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen*.“

Diese Verse aus Psalm 92 haben uns bei der Trauerfeier begleitet und auch daran erinnert, dass Elly nicht nur eine passionierte Gärtnerin war. Sie war auch und vor allem „gepflanzt im Haus des Herren“ – ein Kind Gottes, das nun – wie wir glauben, hoffen und vertrauen – in Gottes ewigen Garten leben wird.

Olaf Burghardt

TREASURER

DRINGEND GESUCHT

EHRENAMTLICHE*R SCHATZMEISTER*IN

Der/Die Schatzmeister*in berät den Synodalrat bei Entscheidungen mit finanziellen Auswirkungen, nimmt an Synodalratssitzungen (nicht zwingend) und im Finanzausschuss teil und ist verantwortlich für die Aufstellung und Einhaltung des Budgets. Er/Sie arbeitet im Team zusammen mit dem Synodalbüro, nimmt den Prüfungsbericht entgegen, verantwortet den Jahresbericht gegenüber der Charity Commission und stellt diesen bei der Synodalversammlung vor.

Ist dies eine Rolle, die Sie anspricht? Kennen Sie jemanden, der/die interessiert wäre? Lassen Sie es uns wissen: office@ev-synode.org.uk

Werden Sie Mitglied!

Hier in Großbritannien finanzieren sich die Kirchengemeinden anders als in Deutschland **nicht** über Kirchensteuermittel sondern durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Darum gilt als Mitglied nur, wer einen Gemeindebeitrag zahlt. Mitglieder haben Stimmrecht bei Wahlen und in der Gemeindeversammlung und bekommen den Gemeindebrief kostenlos zugeschickt. Wenn Sie Mitglied werden wollen, wenden Sie sich bitte an die Schatzmeister/innen vor Ort oder an den Pastor. Eine „Gift Aid"-Erklärung hilft zusätzlich

So bekommen Sie den Gemeindebrief regelmäßig

Wir schicken Ihnen den Gemeindebrief auch ohne Mitgliedschaft gerne zu. Senden Sie einfach eine E-Mail an Postverteiler@deutschekirche.co.uk
Zur Deckung der Kosten bitten wir Sie dann um eine jährliche Spende in Höhe von £10 in Großbritannien oder €20 in Europa.

Gemeindebriefkonto

D. Spiedel
Sort Code 30-97-51
Account Number 02802664
IBAN: GB98LOYD30975102802664
BIC: LOYDGB21040

Deutschsprachige Kirchengemeinden in Nordengland und East Midlands

Pfarrerin Diemut Cramer und Pfarrer Olaf Burghardt
9 Park Road, Stretford, Manchester, M32 8FE
Tel: 0161 8651335, Mobiltelefon: 07961 200336
E-Mail: Pfarramt@deutschekirche.org.uk

http://www.deutschekirche.org.uk

Kirchenvorstand (Bradford)	0142 2882 077	Brigitte McCartney
Kirchenvorstand (Leeds)	07769 952364	Conrad Volker
Kirchenvorstand (Lincoln)	0152 2521 484	Alfred Schneider
Kirchenvorstand (Liverpool)	0151 3484 026	Christine Barry
Kirchenvorstand (Manchester)	0161 2150 008	Stefan Schumacher
Kirchenvorstand (Nottingham)	0115 919 1990	Uwe Vinkemeier

Senior der Evangelischen Synode Deutscher Sprache in UK:
Pfarrerin Diemut Cramer Kontakt: Diemutcramer@deutschekirche.org.uk

Embassy of the Federal Republic of Germany
23 Belgrave Square, London, SW1x 8PZ
Tel: 020 7824 1300, Fax: 020 7824 1449, www.london.diplo.de

Deutscher Honorarkonsul in Leeds
Mr Mark Green, Gateleys PLC, Minerva House, 29, East Parade, Leeds LS1 5PS
Tel 0113 2041173

Deutscher Honorarkonsul in Liverpool
Dr. Ulrich Pfeiffer, 35 Rodney Street, Liverpool, L1 9EN, Telefon: 07757 372641

Deutsche Samstagsschulen https://www.germansaturdayschools.co.uk

Manchester:	Katrin Krüger-MacSweeney, Tel: 0161 796 8974 kbmacsweeney@gmail.com
Leeds:	Maike Lange, leedssamstagssschule@gmail.com
Nottingham:	Susanne Bürgstein, Tel: 07943 791335 samstagsschule@yahoo.co.uk

---

Herausgeber:	Deutschsprachige Kirchengemeinden in Nordengland und East Midlands
Gemeindebriefteam:	Bärbel Grayson, Diane Spiedel, Diemut Cramer, Olaf Burghardt, Marlies Reisch-Gallagher
Kontakt:	Gemeindebriefteam@deutschekirche.org.uk Postverteilerliste@deutschekirche.org.uk